

Programm- und Handlungsrahmen 2013 für die Stadt Braunschweig

Präambel

Braunschweig ist eine dynamische Großstadt und historischer Mittelpunkt der Region. Das breite Spektrum an Einrichtungen in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Dienstleistungen, die kulturelle Vielfalt und die gute Infrastruktur im Bereich Sport, aber auch die Ausweisung kostengünstiger Neubaugebiete für junge Familien, die Ausweitung der Kinderbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die attraktive Innenstadt mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und gastronomischen Angeboten strahlen weit in die Region aus. Auch das große bürgerschaftliche Engagement trägt dazu bei, dass die Menschen gern in dieser Stadt leben. Das schlägt sich auch in steigenden Einwohnerzahlen aufgrund von Zuwanderungsgewinnen nieder.

Aufgabe der Kommunalpolitik ist und bleibt es, diese vielfältigen positiven Ansätze zu nutzen und zum Wohle unserer Stadt weiterzuentwickeln, auch in enger Zusammenarbeit mit dem Umland und der Region zwischen Harz und Heide.

1. Wirtschaftsstandort, Wissenschaft und Forschung

Durch umfangreiche Gründungsberatung, gezielte Ansiedlungsaktivitäten sowie ein wirksames Standortmarketing sollen am Wirtschaftsstandort Braunschweig auch zukünftig Arbeitsplätze geschaffen und dauerhaft gesichert werden. Ansiedlungswilligen Unternehmen und Gründern werden dazu branchenspezifische, maßgeschneiderte Angebote unterbreitet. Bei Ansiedlungen wird das Augenmerk insbesondere auf Unternehmen und Einrichtungen aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung gelegt, die sich mit innovativer Technik und dem Thema Mobilität befassen. Darüber hinaus genießt der Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft hohe Aufmerksamkeit. Auch als Standort der Finanzwirtschaft hat Braunschweig eine hervorragende Stellung. Die Pflege und weitere Entwicklung des Unternehmensbestandes – insbesondere im Bereich des Mittelstandes – bleiben daneben wichtigste Handlungsfelder der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Braunschweig Zukunft GmbH. Wirtschaftsförderungsaktivitäten werden unterstützt durch die Beteiligung an der „Allianz für die Region GmbH“. Die Leitlinien des Zentrenkonzeptes Einzelhandel werden auch in Zukunft wesentliche Grundlage städtischer Politik bleiben. Durch das „Convention-Bureau Braunschweig“ wird die Weiterentwicklung des Tagungs- und Kongressbereiches in Braunschweig unterstützt und die Wertschöpfung im Geschäftstourismus weiter aufgebaut. Dem gleichen Ziel dient die Errichtung eines Kongresshotels in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadthalle.

Traditionell ist Braunschweig ein herausragender Wissenschaftsstandort. Mit Technischer Universität, Hochschule für Bildende Künste, der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, dem Thünen-Institut, dem Julius-Kühn-Institut, dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung und vielen anderen Einrichtungen ist Braunschweig dauerhaft Stadt der Wissenschaft – nicht nur als Titelträger 2007. Der Forschungsflughafen entwickelt sich erfolgreich zu einem weiteren Schwerpunkt von Forschung und Wissenschaft. Hervorgehoben seien das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik und das Zentrum für Systembiologie. Dieses Potenzial muss zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes, zur Unternehmensansiedlung und Schaffung von Arbeitsplätzen in wissenschaftlichen Kompetenzfeldern genutzt werden. Konsequenterweise werden auch die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft sowie der Technologietransfer, u. a. durch das Haus der Wissenschaft, weiterverfolgt.

2. Wohnen in Braunschweig

Besonders für junge Familien soll es in Braunschweig auch weiterhin erschwingliches Bauland geben. Der Drang der Bürgerinnen und Bürger zurück in die Innenstadt erfordert verstärkte Anstrengungen zur Schaffung neuen Wohnraums in bestehenden Stadtquartieren, beispielsweise im Nördlichen Ringgebiet. Wohnen in Braunschweig muss auch für Bürgerinnen und Bürger mit kleinen und mittleren Einkommen bezahlbar bleiben. Hoch verdichtete Wohngebiete dürfen nur nach sorgfältiger Prü-

fung weiter ausgebaut werden. Braunschweig als „Großstadt im Grünen“ wird auch geprägt durch den Grüngürtel des historischen Wallrings. Er trägt erheblich zur Wohnqualität bei und ist zu erhalten und zu schützen.

Die Altersstruktur der Wohnbevölkerung ändert sich. Es besteht ein hoher Bedarf an altersgerechten Wohnungen, damit ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger möglichst lange in ihrem gewohnten Wohnumfeld verbleiben können. Das ist sowohl Herausforderung für die Stadtplanung als auch für die großen Wohnungsbaugesellschaften. Die Stadt wird ihren Einfluss auf die Nibelungen-Wohnbau-GmbH beibehalten und sie verstärkt für Modellvorhaben zum altersgerechten Wohnen und für generationsübergreifende Projekte einsetzen. Die Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden, Straßen und Plätzen ist eine wichtige Voraussetzung, damit auch ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen können!

Die Konzentration im Einzelhandel bedroht die Nahversorgung der Einwohner. Soweit es im gegenwärtigen rechtlichen Rahmen möglich ist, sind Standorte der Nahversorgung zu erhalten und auszubauen.

Wichtiger Faktor für die Lebensqualität in der Stadt ist der innerstädtische Verkehr. Dabei kommt dem Öffentlichen Personennahverkehr eine besondere Rolle zu. Der Ausbau des Stadtbahnnetzes und der niederflurgerechte und wettergeschützte Umbau von Haltestellen werden fortgesetzt. Auch dem Radverkehr kommt eine ständig steigende Bedeutung zu. Der Ausbau des Radwegenetzes wird in Zukunft noch verstärkt. Die Sanierung der Radwege sowie die Ausstattung von zentralen Punkten mit Fahrradabstellanlagen erfolgt nach einem zu erstellenden Prioritätenplan.

3. Soziales Braunschweig

Das Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes ist auch Leitlinie des Handelns auf kommunaler Ebene. Es äußert sich in vielfältiger Weise durch Beratung und Unterstützung von Menschen in Notlagen, durch Bereitstellung sozialer Einrichtungen, durch einen hohen Standard im Gesundheitswesen.

Die Stadt Braunschweig wird – über die Vorgaben der Bundesregierung hinaus – den Ausbau von Krippenplätzen vorantreiben. Ziel ist die Bedarfsdeckung entsprechend der Elternnachfrage. Kindertagesstätten werden zu Familienzentren weiterentwickelt. Kindertagesstätten in Stadtteilen mit besonderem Förderbedarf erhalten aufgrund der höheren Anforderungen zusätzliche städtische Mittel für zusätzliches Fachpersonal. Mit der Abschaffung der Kindergartenentgelte hat die Stadt erhebliche Vorleistungen erbracht. Weitere qualitative und quantitative Verbesserungen der Kinderbetreuung sind nur dann möglich, wenn sich das Land Niedersachsen stärker an den Kosten beteiligt.

Durch Wiedereinführung des Braunschweig-Passes wurde die Möglichkeit der Teilhabe von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit geringem Einkommen verbessert. Diese Dienstleistung gilt es aufrechtzuerhalten und durch Einbeziehung möglichst vieler Partner auszubauen.

Eine wichtige Aufgabe für die Bürgerinnen und Bürger ist die Bereitstellung einer guten Gesundheitsinfrastruktur. Mit dem Städtischen Klinikum verfügt Braunschweig über das größte Krankenhaus in ganz Niedersachsen. In vielen Regionen Niedersachsens wurden Krankenhäuser privatisiert – mit erheblichen negativen Folgen für Kranke und Beschäftigte. In Braunschweig wird das Klinikum in Trägerschaft der Stadt bleiben. Das Zwei-Standorte-Konzept wird mit Nachdruck fortgeführt. Mit umfangreichen Investitionen soll die ausgezeichnete Stellung des Klinikums in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus wird das Angebot mit einem dichten und qualitativ hochwertigen Haus- und Facharztnetz, weiteren Kliniken, Reha-Einrichtungen, ambulanten Pflegediensten und stationären Einrichtungen sowie einem stationären Hospiz weiter gestärkt.

Auch Gesundheitsprävention hat eine hohe Bedeutung. In Zusammenarbeit mit den Kostenträgern wird die Stadt alle Anstrengungen unternehmen, um ein angemessenes Beratungsangebot – auch im Bereich Psychiatrie – zu erreichen.

4. Bildung

Die Zukunftsfähigkeit der Stadt wird durch ein breites schulisches und außerschulisches Bildungsangebot gesichert. Hierfür wird die Bildungslandschaft durch eine integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung gestaltet. Das beginnt bereits im Kindergarten. Hier müssen die Grundlagen gelegt werden, damit die Kinder erfolgreich in das Schulsystem überwechseln können. Im Grundschulbereich ist der Ausbau zu Ganztagschulen hoher pädagogischer Qualität vorrangiges Ziel, entsprechend den Wünschen der Schulen und der Eltern.

Die gesetzliche Forderung nach inklusiver Beschulung wird in Braunschweig zügig umgesetzt werden. Zur Verwirklichung des Menschenrechts auf inklusive Bildung sind weitere Bildungsbereiche mit einzubeziehen. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit dem Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft wird in Braunschweig unterstützt.

Inzwischen wurde in Braunschweig die fünfte Integrierte Gesamtschule eingerichtet. Dennoch können immer noch nicht alle Elternwünsche auf Beschulung ihres Kindes an einer IGS umgesetzt werden. Es bleibt das Ziel, ein Schulsystem aufzubauen, das sich an den Wünschen der Eltern und den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Zu einem leistungsfähigen Schulwesen gehören gut ausgestattete moderne Schulen. In der Schulausstattung, vor allem aber auch der Unterhaltung und Sanierung der Schulgebäude im allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulwesen, besteht ein erheblicher Nachholbedarf. Zum Abbau des Investitionsstaus werden in den nächsten Jahren erhebliche Anstrengungen erforderlich sein. Ziel ist, die Schulsanierung über die bisher vorgesehenen Maßnahmen hinaus auszuweiten.

5. Kultur

Braunschweig ist ein kulturelles Zentrum mit einem qualitativ hochwertigen, umfassenden Angebot. Es reicht von Museen und Sammlungen über vielfältige Angebote von Musik und Theater bis zur modernen Kunst.

Eine Säule der Kulturförderung ist die Pflege und der Erhalt der traditionellen Einrichtungen wie Staatstheater, Städtisches Museum und des im Schloss eingerichteten Kulturzentrums mit Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Schlossmuseum. Daneben gilt es weiterhin, Gruppen und Einrichtungen zu unterstützen, die die kulturelle Vielfalt einer Großstadt ausmachen. Das aus privater Initiative entstandene Internationale Filmfest oder das Museum für Photographie sind dafür hervorragende Beispiele. Wichtige Aufgabe der Stadt ist es, diese vielfältigen kulturellen Aktivitäten stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und auch in das Stadtmarketing einzubinden. „Kunst im öffentlichen Raum“ und Veranstaltungen wie die Kulturnacht sind Ereignisse mit großer Strahlkraft in die Region und darüber hinaus. Auch das Kulturprojekt „1913 – Braunschweig zwischen Monarchie und Moderne“ kann dazu helfen, Braunschweig als regionales Zentrum herauszustellen.

Durch den Beschluss, eine Nachfolgeeinrichtung für das im Jahre 2002 geschlossene Freizeit- und Bildungszentrum zu schaffen, eröffnen sich weitere Chancen für die Kulturlandschaft unserer Stadt. Durch verstärkte Einbindung der Öffentlichkeit soll eine Einrichtung geschaffen werden, die den Wünschen und Bedürfnissen möglicher Nutzer weitgehend entspricht.

6. Sport

Braunschweig ist Sportstadt Nr. 1 in Niedersachsen. Herausragende Leistungen sowohl im Profi- als auch im Amateurbereich in vielen Sportarten prägen das Gesicht des Sports in Braunschweig. Die Stadt investiert erhebliche Beträge in den Erhalt und Ausbau von Sportstätten, ob vereinsgebunden oder städtisch. Mit dem Ausbau des Eintracht-Stadions steht eine moderne Sportstätte für den Profifußball, aber auch für andere wichtige Sportereignisse wie die Europäischen Mannschaftsmeisterschaften Leichtathletik 2014 zur Verfügung. An der Hamburger Straße wird das Freizeit- und Erlebnisbad „Wasserwelt“ errichtet. Damit erhält Braunschweig – bei hervorragenden Bedingungen für

den Schwimmsport – ein Hallenbad nach modernen Erkenntnissen mit hohem Freizeitwert. Mit der modernisierten Volkswagen-Halle wird ermöglicht, dass auch künftig nationale und internationale Sportveranstaltungen in Braunschweig stattfinden und Braunschweig seinen exzellenten Ruf als Sportstadt Niedersachsens festigt. Mit der vom Rat der Stadt beschlossenen Sportentwicklungsplanung wird sichergestellt, dass Braunschweig auch zukünftig den sich verändernden Bedürfnissen des Sports in all seinen Facetten und mit den benötigten Sportstätten gerecht werden kann. Dabei ist auch den Bedürfnissen nach geeigneten und ausreichenden Sportstätten für den Schulsport Rechnung zu tragen.

7. Umwelt und Klimaschutz

Das Engagement der Stadt für Umwelt und Naturschutz ist Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität aller Menschen in Braunschweig. Durch den hohen Fernwärmeanteil aus Kraft-Wärme-Kopplung leistet die Stadt bereits jetzt einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Vermeidung. Die umweltfreundliche Fernwärme wird weiter ausgebaut. Auch sonst werden die Anstrengungen zum Schutz des Klimas verstärkt und durch den Klimaschutzmanager koordiniert.

Die Stadt engagiert sich im Bereich Erneuerbare Energien und unterstützt den Bau und Betrieb von entsprechenden Anlagen. Als Grundlage dienen das Solarkataster „Sun-Area“ der Stadt Braunschweig und die zukünftige Braunschweiger Energieberatungsstelle.

Die Artenvielfalt im Tier- und Pflanzenbereich soll durch Vernetzung der Naturräume, Renaturierung von Gewässern sowie Schutz und Neuanlage unterschiedlicher Biotope verbessert werden.

Die Stadt informiert die Öffentlichkeit weiterhin über einen umweltbewussten Umgang mit Abfall und Wertstoffen: Ziele sind Abfallvermeidung und eine hohe Wiederverwertungsquote der Wertstoffe.

8. Integration und Teilhabe

Braunschweig ist Heimat für Menschen aus über 140 Nationen. In dem 2008 vom Rat der Stadt verabschiedeten Leitbild wird betont, dass Braunschweig eine weltoffene und internationale Stadt ist und keine Diskriminierung duldet.

Integration ist die aktive Gestaltung von Vielfalt auf allen Ebenen auf der Grundlage vereinbarter Regeln und gegenseitigen Respekts.

Braunschweig bietet für ausländische Neubürger ausgezeichnete Startmöglichkeiten und Unterstützung, um sich in der Stadt wohl zu fühlen. Der Erwerb der deutschen Sprache ist dabei die Grundlage für eine Teilhabe am öffentlichen Leben und damit Voraussetzung für eine gelungene Integration. Die Sprachförderung für alle Altersklassen soll daher weiter ausgebaut werden.

Die Teilhabe am öffentlichen Leben impliziert auch die Möglichkeiten politischer Partizipation auf kommunaler Ebene für alle Bürgerinnen und Bürger. Die Möglichkeiten zur Begegnung unterschiedlicher Kulturen und Religionen werden weiter verbessert. Das Haus der Kulturen im Nordbahnhof wird zukünftig ein zentraler Ort der Begegnung für alle Menschen sein.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist Leitprinzip des Handelns der Stadt. Maßnahmen zur Frauenförderung und zur Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit dienen der Umsetzung dieses Leitprinzips.

Der Ausbau von bedarfsorientierten, alltagsnahen und flexiblen Angeboten soll helfen, Menschen mit Behinderungen die umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

9. Finanzen

Solide Finanzen sind eine unverzichtbare Voraussetzung für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Kommunalpolitik. Die kommunale Finanzausstattung ist unzureichend. Das gilt auch für Braunschweig. In den vergangenen Jahren wurde das dadurch verdeckt, dass Privatisierungserlöse – insbesondere durch den Verkauf der Versorgungs-AG – zur Deckung laufender Ausgaben herangezogen wurden. Diese Mittel sind jetzt verbraucht. Desto wichtiger ist es, auch künftig Ausgabendisziplin zu wahren und Neuverschuldung zu vermeiden. Das darf jedoch nicht zu Lasten der Unterhaltung der städtischen Infrastruktur als städtische Vermögenswerte gehen. Die Sanierung von Gebäuden, Straßen und Plätzen und der Ausbau des ÖPNV müssen mit Vorrang weiterbetrieben werden.

10. Bürgerfreundliche Verwaltung

Die Stadtverwaltung versteht sich als Dienstleistungsunternehmen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger. Dazu gehören die frühzeitige Bürgerbeteiligung bei wichtigen Vorhaben, ein funktionierendes Beschwerdemanagement sowie eine verbesserte Einbeziehung der Stadtbezirksräte in die Vorbereitung kommunaler Entscheidungen. Die Stadt Braunschweig strebt durch unterschiedliche Maßnahmen die interkulturelle Öffnung der Verwaltung an. Neben einem Bürgertelefon, an dem die meisten Bürgeranfragen zentral beantwortet werden, werden die Möglichkeiten des Internets als Informations- und Kommunikationsmedium weiter ausgebaut. Ein konkreter Schritt ist zunächst eine verbesserte Information über den städtischen Haushalt, um die Voraussetzung zu schaffen, dass sich Braunschweigerinnen und Braunschweiger mit Vorschlägen und Anregungen in die Haushaltsberatungen einbringen können.

Wichtige Dienstleistungen wie Energieberatung oder Verbraucherberatung werden von der Stadtverwaltung durchgeführt oder von ihr gefördert.